Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Schriftleitung: Bürodir. Glaser, Breslau, Wallstr. 9 Telefon 54210 · Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, Breslau, Neue Graupenstraße 7

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

11. Jahrgang | 15. Mai 1934 | Nummer 5

Breslauer Synagogen

Aus der „Geschichte der Juden in Breslau“

von Dr. Heppner und B. Brilling

III. Die Breslauer Judenschulen (Synagogen) vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

1. Die landsmannschaftlichen „Schulen“.

(Fortsetzung.)

Bei der Übernahme Schlesiens durch Preußen gehörten die litauischen Juden aber noch zur Krotoschiner Schul. Außer ihnen gehörten auch angesehene Breslauer privilegierte und tolerierte Juden zu ihren ständigen Besuchern; so der Landrabbiner Josef Jonas Fränkel[1]), die Vorsteher Abraham Kuh[2]) und Lippmann Wolf Freund[3]), Israel Wesel[4]) und der Oberlandesälteste Lippmann Meyer[5]). Die Krotoschiner Juden waren an dieser Schul damals nur noch dem Namen nach beteiligt. Am 27. September 1744 reichten die Krotoschiner, wolhynischen und litauischen Juden den Antrag auf Aufrechterhaltung ihrer Schul beim Breslauer Judendirektorium ein, was ihnen auch am 23. Oktober 1744 bewilligt wurde.

Der Kuntres dieser Schul (von Herrn Wilh. Kober dem Gem. Archiv überwiesen), wurde 1796 — unter den Vorstehern Tanchum Seligman (gest. 24. 12. 1807; Claassenstr. 3836), Sanwil b. Hirsch aus Lublin (gest. 4. 12. 1805); Claassenstr. 2946) und Selig b. Loeb aus Glogau — von dem bekannten jüdischen Maler Rafael Biow geschrieben. Er ist neben dem Thoraschild aus dem Jahre 1753 ein interessantes und wichtiges Denkmal jener, heute eingegangenen Schul.

Seit früher Zeit hatte die Synagoge Beamte. Unter Friedrich dem Großen war ihr das Halten zweier Beamter gegen einen jährlichen Kanon von 25 Rtl. gestattet worden. Fast das ganze 18. Jahrhundert hindurch amtierten dort als Chasonim Mitglieder der sich der Abkunft vom polnisch-jüdischen Eintagskönig Abraham Prochownik rühmenden Krotoschiner Familie Pulvermacher (Heppner Herzberg S. 10 u. 573): 1720—1758 war daselbst Josef Elias Pulvermacher aus Krotoschin; sein Nachfolger war sein Sohn Jacob Josef Pulvermacher, der 1774 seinen Dienst quittierte, weil er ein Privileg zur Errichtung einer Essig- und Methbrauerei erhalten hatte und als solcher 1776 sogar Vorsteher dieser Schul wurde. Ihm folgte sein Bruder Elias Josef Pulvermacher[6]) der Vater des 1813 verstorbenen Breslauer Arztes Dr. Josef Pulvermacher. Sein Nachfolger wieder wurde Joel Josef Sington aus Hundsfeld dessen Familienname Sing-ton wohl mit seinem Berufe zusammenhängt.

Wie bereits erwähnt, führte der jeweilige Krotoschiner Schammes die Oberaufsicht über diese Schule. Beim Uebergang an Preußen verwaltete Samson Baruch aus Krotoschin in einer Person das Amt des Krotoschiner und litauischen Schammes. 1750 waren der wolhynische Schammes Salomo Hirschel und der litauische Schammes Abraham Salomon Schulvorsteher. Auf dem bereits erwähnten Thoraschild aus d. J. 1753 verewigten sich als Vorsteher der Krotoschiner Schul Josef b. S. Samuel Glogau (gest. 15. Cheschw. 1770), der wolhynische Schammes Salomon b. Zwi Hirsch (gest. 23. Elul 1762) und der am 14. Adar 1781 verst. litauische Faktor Moses b. Salomo aus Litauen, der älteste feststellbare Vorfahr von Lucius N. Littauer, dem großzügigen Förderer und Wohltäter der hiesigen Israel. Krankenverpflegungsanstalt[7]). 1776 gehörten der frühere Kantor Jacob Pulvermacher und Jesaja Nathan Glatzer, 1801 Berel Zadek und Löbel Salomon Traub zu ihren Vorstehern.

Im 19. Jahrhundert hat diese Synagoge den Namen der „Wolliner (= wolhynische) Schul“ geführt. Sie befand sich zuletzt in der Goldenen Radegasse 26 in der sogenannten „Belle Alliance“. Ihre letzten Beamten waren die Kantoren Seckel Friedländer und J. F. Ehrlich, sowie die Schuldiener M. Mendel und M. Kempner. Ihre letzten Vorsteher waren der Goldarbeiter Simon Pasch, Joel Struck, die Brüder Elias und Josef Wurzel, Hirsch Freund und Dr. med. Eduard Weyl. Am 8. März 1903 beschloß man wegen des Mitgliederrückganges die Auflösung der Synagoge und ihren Anschluß an die Synagoge zum Tempel (8. Juni 1903), dem auch das Silber übergeben wurde — und eine „Spendertafel“, deren Gedächtnis zu ehren sich die Synagoge zum Tempel verpflichtete.

Die Landschul s. Gemeindebl. Nr. 7, S. 75/76. Hinzuzufügen wäre noch, daß der zuletzt erwähnte Kantor Leop. Freier am 24. 7. 1932 im Alter von 79 Jahren verstorben ist, und daß die Landschul im September d. J. ihre Räume von der Wallstr. nach Museumsplatz 12 verlegt hat; die Einweihung derselben fand am 23. 9. 32 durch Rabbiner Simonsohn statt.

Die Lemberger Schul war die Synagoge der kleinpolnischen Juden. Sie befand sich seit dem letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, d. h. wohl seit ihrer Gründung, im Goldenen Hirschel in der Karlstraße, dem Wohnsitz des Lemberger Schammes, der die Oberaufsicht über diese Schul führte. Sie wurde dort auch zu preußischer Zeit laut Privileg vom 26. September 1744 weitergeführt und zahlte als privilegierte Schul zwar keinen Kanon, sondern „nur“ 30 Tl. jährlich für die Genehmigung, zwei Schulbediente, einen Kantor und einen Aufwärter halten zu dürfen. Sie war die kleinste landsmannschaftliche Schul, zählte nur 24 Männer- und 14 Frauenplätze und hielt sich während des ganzen 19. Jahrhunderts. Aber ihre Mitgliederzahl ging stetig zurück. 1856 zählte sie noch 42 (unter ihnen den bekannten Buchdrucker Hirsch Sulzbach, sowie Dr. Eger und Dr. Schlesinger), 1897 nur noch 14 Mitglieder. Im Jahre 1906 erfolgte ihre Auflösung; zugleich mußte auch das Betlokal wegen Abbruch des ganzen Häuserkomplexes aufgegeben werden.

Auch diese Schul hatte seit jeher Beamte; 1744 amtierten dort Israel Löbel aus Glogau als Kantor und Israel Gabriel als Aufwärter. 1778 wurde nach dem Tode des Schulsängers Israel Löbel der Lissaer Jude Michael Salomon Bloch sein Nachfolger. Er erhielt von der Schul ein monatliches Gehalt von 4 Rtl., wozu aber noch 3 Rtl. monatlich aus der Gemeindekasse kamen, „weil er Beysitzer in geistlichen Sachen beym Landrabbiner seyn solle.“ 1856 amtierten dort J. Saloczinski (als Vorbeter) und Jacob Tauchker (als Aufwärter).

---

[1]) Geboren 1721, gest. 1793; Großvater d. Philantropen Komm.-R Jonas Fränkel (s. A. Heppner, Jüd. Persönlichkeiten in und aus Breslau S. 10 und 11).

[2]) Gest. 1765; sein Sarkophag auf dem Friedhof Claassenstr. trägt die Nummer 3355; er stammte aus Prag.

[3]) Stammte aus Prag, bekleidete 1768 das Amt des Gemeindevorstehers und starb 1772 (Claassenstr. 2366).

[4]) Starb 3. Ab 1772 (Claassenstr. 3267).

[5]) War kgl. Hofagent und Oberlandesältester; starb kinderlos 1814 und ist beerdigt Claassenstr. Nr. 2953.

[6]) Zu seiner Familie gehört wohl auch der getaufte Breslauer Stadtrat C. L. B. Pulvermacher (1795—1860), einer der Mitbegründer, wenn nicht gar der Anreger der Breslauer Volksbibliothek 1846 — aus der die Breslauer Volksbüchereien hervorgingen.

[7]) Stammbaum der Fam. Littauer, bearb. von Dr. Heppner, im Besitz der J. K.-V.-A. Breslau.

Vorsteher war dort ursprünglich — wie bereits erwähnt — der jeweilige Lemberger Schammes in Breslau. 1856 waren dort Vorsteher Louis Ephraim und Dav. Goldstücker. Seit 1869 der Spediteur Valentin Elias und später L. Taucher.

Nach ihrer Auflösung wurde die Lemberger Schul noch einmal zu allerdings nicht langem Leben erweckt. Diese neue Schul änderte aber zum Unterschied von der „alten Lemberger Schul" ihren Namen in „Lemberger Synagoge" um. Sie wurde am 14. April 1908 in der Graupenstraße 5, I (unter den Vorstehern Benno Zarek, David Schlesinger und Mor. Böhm) eingeweiht. 1914 zog sie in den Niepoldshof in der Antonienstraße um. Die damaligen Vorsteher B. Zarek, Leo Apfelbaum und Max Gins ließen 1916 sogar einen „Kuntres" für ihre Schul schreiben, der sich jetzt im Archiv der Breslauer Synagogengemeinde befindet. Ein in diesem Jahr unternommener Einigungsversuch mit der Synagoge zum Tempel scheiterte, konnte aber das Eingehen der „Synagoge" nicht verhindern. Sie löste sich 1920 auf; einen Teil ihrer Einrichtungsgegenstände erhielt die ostjüdische Synagoge „Kehilath Schalom", damals im Goldenen Rade, heute in der Friedrichstraße, die also fast als die Fortsetzerin dieser ursprünglich auch von Ostjuden gegründeten Lemberger Schul zu betrachten ist.

Palästina-Ausstellung

In der Zeit vom 6.—13. Mai 1934 zeigte die Breslauer Zionistische Vereinigung eine Palästina-Ausstellung „Erez Israel — das Land der Juden". Es handelte sich hierbei um eine Wander-Ausstellung, die bereits Berlin, Hamburg und Leipzig besucht hat und auch noch mehrere andere Großstädte Deutschlands besuchen soll.

Die Ausstellung wurde am 6. Mai in Anwesenheit von geladenen Gästen durch einen feierlichen Akt eröffnet. Der Vorsitzende der Breslauer Zionistischen Vereinigung, Rechtsanwalt Dr. Lux, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß die Ausstellung nur einen Abglanz von dem geben solle, was in Palästina durch die Juden geleistet werde. Sie erhebe keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zeige nur das jüdische Aufbauwerk. Sie erhebe auch keinen Anspruch auf Aktualität. Das Leben in Palästina schreite in einem solchen Tempo vorwärts, daß das Aktuelle von gestern heute schon nur noch historischen Wert habe. Trotzdem hoffe er, daß die Ausstellung dem jüdischen Aufbauwerk neue Freunde zuführen werde.

Anschließend gab Rabbiner Dr. Joachim Prinz, Berlin, ein farbiges Bild von dem Leben in Palästina. Die Luft in Palästina, so sagte er, mache nicht nur weise, sie mache auch glücklich. Das jüdische Volk, das wie alle anderen Völker sich aus einer Unzahl von verschiedenen Typen-Schattierungen zusammensetze, werde trotz aller politischen und wirtschaftlichen Gegensätze durch das Land geeint in dem einen Willen, dem Willen zum Aufbau des Landes ihrer Väter.

Sodann überbrachte Stadtrat a. D. Georg Less als Vorsitzender der Synagogengemeinde Breslau die Grüße und Glückwünsche der Juden Breslaus. Er betonte, daß trotz aller Verschiedenheit der Anschauungen alle Juden heute ein besonderes Verhältnis zu Palästina hätten. Auch die Juden, die fest im Deutschtum wurzeln, hätten eine seelische Verbindung zu Palästina, die nie zerreißen könne und die durch das jüdische Aufbauwerk in diesen Tagen eine besondere Stärkung erhalten habe. Herr Stadtrat a. D. Less erklärte darauf die Ausstellung namens der Synagogengemeinde Breslau als eröffnet.

Hieran schloß sich eine Führung durch die Ausstellung, die Seminar-Rabbiner Dr. J. Rabin auf Grund seiner besonderen Kenntnis des Landes außerordentlich anschaulich gestaltete.

Die Palästina-Ausstellung ist unter zwei großen Gesichtspunkten aufgebaut: Die Arbeit in Palästina und die Arbeit für Palästina.

In der ersten Abteilung erhält man einen Ueberblick über die Lebensgestaltung der Juden im Heiligen Lande. Man sieht Modelle Beth-Alpha und Giwath Brenner. Man erfährt etwas über die Siedlungsformen „Kwuzah" und „Moschaw". Tel-Aviv, die einzig 100%ige jüdische Stadt der Welt, wird in Bildern gezeigt. 1908 eine Sanddüne, 1933 eine blühende Stadt mit ca. 90 000 Einwohnern. Ein Großphoto des im Oktober 1933 eröffneten Hafens von Haifa läßt auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten ahnen, die Palästina als Einfallstor des vorderen Orients haben wird. Bilder von dem Elektrizitätswerk Tel Or (Rutenberg-Werk) zeigen die Leistungen der Juden auch auf industriellem Gebiet. Statistiken über den Export und Import geben ein Bild von dem wirtschaftlichen Aufschwung, den Palästina in den letzten Jahren genommen hat. Dabei interessieren insbesondere die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Palästina. Man erfährt, daß Deutschland in den letzten Jahren einen beträchtlichen Export-Ueberschuß in Bezug auf Palästina zu verzeichnen hat. Waren aller Arten und jeden Formates werden nach Palästina exportiert. Deutschland nimmt in dem Import nach Palästina z. B. hinsichtlich der Fertigwaren die zweite Stelle hinter dem britischen Imperium ein. — In einer besonderen Koje Bilder von der soeben eröffneten Levante-Messe. Daneben Photographien der hebräischen Universität auf dem Skopus, der jüdischen National-Bibliothek, Bilder von Ben Schemen. In der letzten Koje „Land und Leute" von Palästina. Bilder von bucharischen und yemenitischen Juden, von Samaritanern, einem Stamm, der Palästina nie verlassen hat. Dazwischen englische Soldaten, daneben Beduinen und Araber in ihren malerischen Kleidungen.

Die zweite Abteilung, Arbeit für Palästina, zeigt die Entwicklung der zionisstischen Bewegung, die ja einen besonderen Anteil an dem Aufbau Palästinas hat. Großphotos von der Entwicklung der zionistischen Presse. Großphotos der zionistischen Führer. An besonderer Stelle ein Bild von Dr. Arlosoroff, der im vorigen Jahre heimtückisch erschossen wurde. Und dann in der letzten Koje: Zionismus in Breslau. Alle Vereinigungen, alle Bünde der zionistischen Bewegung sind vertreten. Man sieht deutlich das Anwachsen der Mitgliederzahl im vergangenen Jahre. Auch ein paar Bilder von prominenten Führern der Bewegung aus Schlesien: Lippmann Bloch, Dr. Schachtel, Rechtsanwalt Jacobsohn.

Palästina hat heute für alle Juden und insbesondere für die deutschen Juden eine besondere Bedeutung erhalten. Wie man auch vom jüdisch-politischen Standpunkt aus zu dem Aufbauwerk stehen mag, eins muß jeder zugeben, Palästina hat im letzten Jahre vielen deutschen Juden eine neue Heimat gegeben. Einen Abglanz von dieser neuen Heimat, die historisch gesehen die alte Heimat unserer Väter ist, zeigt die Ausstellung. Sie ist sicher für viele Besucher — und die Zahl der Besucher soll außerordentlich bedeutend gewesen sein — ein neuer Auftrieb gewesen zur Stärkung ibres jüdischen Bewußtseins.

G. J.

Aufruf für Zülz

In vielen Kreisen der deutschen Juden ist erfreulicherweise heute ein starkes Interesse für die Geschichte ihrer eigenen Familie vorhanden, und man bemüht sich, den Anschluß an die Vergangenheit zu finden, der durch Jahrzehnte häufig verloren gegangen war. Man denkt wieder an jene Orte, in denen das Judentum der Vergangenheit in einer gewissen Geborgenheit sich durch Jahrhunderte gehalten hat. In Schlesien war dies bekanntlich nur an zwei Stellen der Fall, in Glogau und in Zülz, und viele jüdische Familien, die heute über alle Teile Deutschlands und auch sonst über die Welt zerstreut sind, mögen zweifellos ihren Ursprung gerade aus diesem Zülz herleiten.

In diesem Orte, in dem einstmals eine außerordentlich blühende Gemeinde ansäßig war, kündet heute nur noch ein einsamer Friedhof und eine stark in Verfall geratene, nicht mehr im Gebrauch befindliche Synagoge von der jüdischen Vergangenheit, und dabei heißt dieser Ort in der Geschichte „mokaum zadik", „der gerechte Ort", weil aus ihm die Juden niemals vertrieben worden sind.

Erst als zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Juden die Möglichkeit gegeben wurde, sich in allen Teilen Deutschlands anzusiedeln, hat man jenes Städtchen verlassen.

Nur noch wenige jüdische Familien leben heute dort; sie gehören zur Gemeinde Neustadt in Oberschlesien, aber auch diese Gemeinde ist klein und nicht in der Lage, die Sorge für die Erhaltung dieser Stätte allein zu tragen.

Gewiß, wir haben im Augenblick mancherlei Aufgaben zu erfüllen, aber auch derartige Stätten jüdischer Vergangenheit dürfen nicht untergehen, wenn das deutsche Judentum nicht sich selbst aufgeben will. Vielleicht werden in diesem Sommer viele Menschen nach Zülz pilgern, und man möchte es wünschen, daß sie von einem Besuche in diesem oberschlesischen Städtchen die Kraft mitnehmen, wie sie von den heiligen Ruhestätten unserer Ahnen ausströmen kann.

Zuerst lenkt man den Schritt zur Synagoge. Es ist so, als ob aus diesen zerfallenen Räumen noch die Kraft des Gebetes zu uns aufsteigt. Keine Thorarolle befindet sich mehr hier, der berühmte Silberschatz ist in die Obhut des Vereins Jüdisches Museum übergegangen, der auch den Almemor erworben hat. Der Almemor, der heute in der Zülzer Synagoge steht, ist eine Nachbildung des früheren. Von der Wand grüßt eine Gedenktafel, die an die Verdienste erinnert, die Friedrich Wilhelm II., der Nachfolger Friedrich des Großen, sich um die schlesischen Juden erworben hat. Aber alles ist morsch und im Zerfall. Jahrzeittafeln brechen auseinander; es kann keinen erfreulichen Eindruck machen, wenn man sich an dieser Stelle sagen muß, daß gewiß viele der Nachkommen der Zülzer Juden zu Wohlstand in der Welt gekommen sind.

Der alte Friedhof vor den Toren der Stadt gehört zu den stimmungsvollsten, die es überhaupt in der Welt gibt. An einer Berglehne, in eine ruhige und friedliche Landschaft hineingestellt, kündet er mit steinerner Eindringlichkeit von der Treue zum Glauben unserer Väter. Schlicht und einfach wirken die Grabtafeln, keine erhebt sich über die andere, aber an den Stilarten der Schrift können wir die verschiedenen Jahrhunderte auseinanderhalten. Auch hier bricht manche in sich zusammen und verdiente Erneuerung, bevor die Schrift unleserlich wird. Der eine oder andere Nachkomme hat für die Erneuerung der Tafel seiner Ahnen gesorgt. Wir wissen, welche bedeutenden Gelehrten einst in Zülz gewirkt haben. Sorgen wir dafür, daß diese einzigartige Stätte des Judentums auf deutschem Boden nicht weiter verfällt. Neben allen Sorgen um die Gegenwart und allen Gedanken auf die Zukunft wird der Dreiklang unseres Wesens erst erfüllt, wenn wir auf die Vergangenheit achten. Gerade den Juden der Großstädte tut sehr häufig die Berührung mit der traditionsgebundenen Vergangenheit besonders gut.

Darum, deutsche Juden, vergeßt nicht, in Dankbarkeit, das alte Juden-Zülz, das durch Jahrhunderte seine Juden geschirmt und bewahrt hat, und sorgt dafür, daß Synagoge und Friedhof erhalten bleiben für kommende Geschlechter.

Breslau. Willy Cohn.

Altenheim

Am 30. April d. J. wurde in ganz schlichter Form das neue jüdische Altenheim im Gemeindehaus II, Schweidnitzer Stadtgraben 28, eröffnet. Zunächst fanden dort acht Insassen Aufnahme, denen in den nächsten Tagen vier weitere folgen werden. Ihre Unterbringung fand im Einvernehmen und mit Unterstützung des Städtischen Fürsorgeamts statt, unter dessen Obhut die Pflegebefohlenen bis jetzt gestanden hatten, und dem wir an dieser Stelle für seine weitere Hilfe unsern herzlichen Dank aussprechen.

Die Leitung des Heimes liegt in den Händen von Frau Brotzen, die für diese Aufgabe die nötige Sachkenntnis, ebenso für ihre Pflegebefohlenen das größte Verständnis mitbringt.

Bei der Eröffnung richtete der Vorsitzende unseres Gemeindevorstandes, Herr Stadtrat a. D. Leß, warme Worte der Begrüßung an die neuen Insassen; er dankte besonders Frau Paula Ollendorff, die sich für Errichtung des Heims mit voller Hingabe eingesetzt hat, und wies darauf hin, daß es kein Zufall wäre, daß das Haus, in dem sich soziale Fürsorge von den jüngsten bis zu den ältesten Hilfsbedürftigen der Gemeinde betätigt, ihren Namen trage.

Herr Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein sprach den Dezernenten und Beamten des Wohlfahrtsamts den Dank für ihre bereitwillige Hilfe bei der Einrichtung des Heims aus. Jugendheim und Altenheim gehören zusammen. Schon in alter Zeit sei die Verbindung zwischen jung und alt segenbringend gewesen. Schon Mose hatte dem Pharao geantwortet, als dieser auf die Bitte, das Volk der Juden ziehen zu lassen, fragte: „Wer soll mitgehen?“ „Die Jugend und das Alter!“ Er wünsche für die Alten und die Jungen unter dem gemeinsamen Dache ein erfreuliches Zusammenarbeiten, bei dem sie äußeren und inneren Frieden finden mögen.

Frau Ollendorff dankte dem Gemeindevorstand für sein großes soziales Verständnis und sein Entgegenkommen auch diesem neuen Werke gegenüber aufs herzlichste; sie wünsche den neuen Insassen, daß sie in den schönen Räumen, die zweckmäßig hergerichtet worden sind, noch viele zufriedene Jahre verleben mögen.

Ein Rundgang durch die Räume, die hell und freundlich sind und einen prachtvollen Ausblick auf den schönsten Teil des Breslauer Stadtgrabens gewähren, beschloß die schöne Stunde, die allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Synagogenbeitrag 1934/35

Der Herr Regierungspräsident hat in folgenden Verfügungen vom 21. IV./3. V. 1934 die Erhebung der Kultussteuer 1934 gemäß den Beschlüssen der Gemeindekörperschaften genehmigt:

Der Regierungspräsident Breslau I, Lessingplatz
Abteilung für Kirchen und Schulen
Geschäftszeichen und Tag meines Schreibens
XI U. 3/222
den 21. April 1934.

An den
Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Hier 1
Wallstr. 9

Auf den Antrag vom 16. d. Mts. genehmige ich hiermit den Beschluß der Gemeindekörperschaften vom 28. März 1934 wonach als Kultussteuer für das Haushaltsjahr 1934/35
25% Zuschlag zur Reichseinkommensteuer 1933
u. 45% Zuschlag zur Reichsvermögensteuer 1933
erhoben werden sollen.

Im Auftrage
gez. Friedendorff (Stempel)
Beglaubigt:
Unterschrift
Reg. Kanzleiangestellte

Der Regierungspräsident Breslau 1, Lessingplatz
Abteilung für Kirchen- u. Schulwesen
Geschäftszeichen u. Tag meines Schreibens:

An den Vorstand der
Synagogen-Gemeinde
Hier 1
U. 3/222
den 3. Mai 1934.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 21. v. Mts. — U 3. 222 — genehmige ich als Kultussteuer für das Haushaltsjahr 1934/35 neben der Erhebung eines Zuschlages von 25% zur Reichseinkommensteuer 1933 und 45% zur Reichsvermögensteuer 1933 die Erhebung eines gestaffelten Gemeindegeldes in Höhe von 6.— RM. bis 60.— RM.

Im Auftrage
gez. Friedendorff
(Stempel)
Beglaubigt
gez. Unterschrift
Reg. Kanzleiangestellte

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau

Sprechstunden:

Montag, 11—13 Uhr, Beratung in Wanderungsfragen; 12—13 Uhr, Beratung in Schulfragen.

Dienstag, 11—13 Uhr, Beratung für Kaufleute und Handelsvertreter; 17½—18½ Uhr, Beratung für Mediziner.

Mittwoch, 11—13 Uhr, Beratung in Wanderungsfragen; Beratung für Handwerker; Beratung für Berufsumschichtung; Beratung für Haushaltslehrlinge; Beratung für Rentner, Fürsorge und Reichsversicherungsangelegenheiten.

Donnerstag, 12—13 Uhr, Beratung in Schulfragen.

Freitag, 11—13 Uhr, Beratung in Wanderungsfragen, Beratung für Kaufleute und Handelsvertreter.

Dienstag und Donnerstag, 11—13 Uhr, Verein für gemeinnützige Möbeleinlagerung und Verwertung.

Bekanntmachung

An Sonn- und anderen gesetzlichen Feiertagen bleiben für den öffentlichen Verkehr unsere Verwaltungsräume geschlossen und sind nur ausnahmsweise in Fällen besonderen Notstandes zu ihrer Verhütung geöffnet.

Sprechzeit:
am Montag, Dienstag und Donnerstag,
wegen Beerdigungs-, Kassen- und Wohlfahrtsangelegenheiten
auch an anderen Werktagen (außer Sonnabend)
nur von 9—13 Uhr.

Die Beschränkung der Sprechzeit ist zur besseren Abwicklung des Geschäftsverkehrs geboten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beerdigungen

Friedhof Cosel.
27. 4. Thekla Rosenberg geb. Kempner, Kirschallee 36.
30. 4. Bernhard Freund, Kohlenstr. 12.
30. 4. Samuel Schlochoff, Opitzstr. 43.
2. 5. Lina Zerkowski geb. Armer, Hohenzollernstraße 123.
2. 5. Berta Elsner, Holteistr. 36.
2. 5. Rosalie Kuba geb. Danziger, Berlinerstr. 7.
4. 5. Moritz Löwenthal, Freiburgerstr. 18.
4. 5. Wilhelm Grünpeter, Charlottenstr. 46/48.
4. 5. Max Brotzen, Schweidnitzer Stadtgraben 28.
7. 5. Dora Kolodzinsky geb. Fränkel, Gräbschenerstraße 61/65.
7. 5. Rosa Baginski, Sonnenstraße 16.
8. 5. Auguste Moops, Höfchenstr. 31.
9. 5. Eugen Juliusberg, Telegrafenstr. 8.
11. 5. Anna Lippmann, Gartenstr. 61.
11. 5. Max Rosenbaum, Siebenhufenerstr. 17.

Friedhof Lohestraße.
2. 5. Ludwig Schnell, Hohenzollernstraße 45.
11. 5. Frieda Berliner geb. Fuchs, Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 17.
11. 5. Matilde Lobethal, Herrenstr. 2.
11. 5. Rosalie Breslauer, geb. Lasker, Tauentzienstr. 9.

90. Geburtstag
Frau Rosalie Zöllner geb. Klemptner, Willmannstr. 7, 29. Mai 1934.

---

75. Geburtstag
Isidor Cohn, Augustastr. 57, früher Witkowo, Provinz Posen, 7. Mai 1934.

75. Geburtstag
Jeanette Glücksmann geb. Lewin, Höfchenstraße 63, früher Beuthen O.-S., 19. Mai 1934.

70. Geburtstag
S.-R. Dr. Boß, Friedr.-Wilh.-Straße 60/62., 27. Mai 1934.

70. Geburtstag
Frau Selma Kretschmer geb. Kretschmer, Messergasse 50, 31. Mai 1934.

Silberhochzeit
Louis Neumann und Frau Marie geb. Neumann, 20. Juni 1934. Höfchenstraße 73, III.

Jüdische Badeärzte in Schlesien

Bad Altheide: Dr. Josef Hirschberg
Bad Kudowa: Dr. Franz Cohn
Dr. Charlotte Cohn-Wolpe
Dr. Marcuse
Dr. Preiß
Bad Landeck: Sanitätsrat Dr. Lachmann
Bad Reinerz: Dr. H. Kuhn
Bad Salzbrunn: Dr. Sally Blumenthal
Bad Flinsberg: Dr. Schafer.

Es wird mitgeteilt, daß in Groß-Gaglow ab 1. Juli 34 10 Praktikantenstellen für Landwirtschaft und Gärtnerei zum monatl. Kostensatz von 45 Mk. frei werden.

Interessenten wollen sich an Herrn Diplom-Landwirt Friedrich Perlstein, Groß-Gaglow bei Cottbus, wenden.

Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin

Stand der Arbeiten des Anstaltsausschusses.

Wir haben darüber berichtet, daß der von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden gemeinsam mit der Reichsvertretung und dem Zentralausschuß der deutschen Juden gebildete Anstaltsausschuß sich in seiner März-Sitzung vor allem mit den allgemeinen und besonderen Fragen der jüdischen Altersheime in Deutschland beschäftigt hat. Zur Durchführung seiner Beschlüsse haben der Vorsitzende und der Sachbearbeiter des Ausschusses die Altersheime und anderen wichtigen Anstalten in Leipzig und Frankfurt a. M. besucht und mit den Verwaltungen und Leitungen der Anstalten sowie mit den Vorständen der Gemeinden eingehende Verhandlungen über mögliche und notwendige Maßnahmen geführt. Auch die anderen Beschlüsse des Anstalts-Ausschusses, soweit sie allgemeine und besondere Nachprüfungen von Heimen und Einzelmaßnahmen betreffen, sind ausgeführt worden.

Der Anstaltsausschuß tritt im Mai 1934 zu seiner nächsten Beratung zusammen, in deren Mittelpunkt die Fragen der jüdischen Erziehungsheime und Erholungsheime stehen werden. In der darauf folgenden Sitzung sollen dann als letzte Hauptgruppe die Krankenhäuser und Schwesternheime Gegenstand der Erörterung sein.

Es sei nochmals hervorgehoben, daß der Anstaltsausschuß mit Dank die tätige Beteiligung zahlreicher Anstalten, Verbände und Gemeinden feststellen kann, daß aber eine nicht unerhebliche Anzahl von Anstalten dem Ausschuß noch nicht die notwendige Unterstützung leistet, namentlich was die Uebermittlung der erbetenen sachlichen Unterlagen betrifft. Ohne solche Unterlagen aber sind die Voraussetzungen für das Gelingen der Aufgaben des Anstaftsausschusses nur unvollkommen gegeben; ohne sie ist auch eine tätige Mithilfe für die einzelnen Anstalten von zentraler Seite nicht möglich.

Dezernat für Handelsvertreter

Nachdem die jüdischen Handelsvertreter in den neuen allgemeinen Handelsvertreterverband, den Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender, der auf dem Arierprinzip fußt, nicht aufgenommen werden, ist bei der Reichsvertretung der deutschen Juden ein Handelsvertreterausschuß gebildet worden. Gleichzeitig wurde im Auftrage der Reichsvertretung beim Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens E. V. ein Dezernat für Handelsvertreter errichtet, das allen jüdischen Handelsvertretern, unabhängig davon, welche innerjüdische Richtung der einzelne hat, zur Verfügung steht.

Der Handelsvertreter-Ausschuß der Reichsvertretung hat die Aufgabe, die für den Handelsvertreterberuf in Betracht kommenden allgemein-wirtschaftspolitischen Fragen zur Bearbeitung im Rahmen der Gesamtwahrung der jüdischen Interessen durch die Reichsvertretung zu behandeln. Das Dezernat wirkt im Interesse aller jüdischen Handelsvertreter für die Sicherung und Förderung ihrer Existenz- und Betätigungsmöglichkeit und dient der beruflichen Unterrichtung und Beratung des einzelnen jüdischen Handelsvertreters. Endlich wird sich das Dezernat die Betreuung von in Not geratenen jüdischen Handelsvertretern und der Hinterbliebenen von verstorbenen Handelsvertretern angelegen sein lassen.

Das Dezernat wird innerhalb des C. V. von dem bisherigen langjährigen Syndikus des Centralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, Diplomkaufmann A. Juliusburg, betreut.

Zum Streit zwischen dem Deutschen Makkabi-Kreis und dem Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Die Reichsvertretung der deutschen Juden gibt folgendes bekannt:

Zwischen dem Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und dem Deutschen Makkabi-Kreis e. V. sind in den letzten Monaten in steigendem Maße Spannungen eingetreten, die in Schreiben innerhalb der Organisationen und in Veröffentlichungen Ausdruck gefunden haben. Auf Anregung der Reichsvertretung haben sich nunmehr die genannten beiden Organisationen zur Befriedung ihres gegenseitigen Verhältnisses auf folgende Richtlinien geeinigt:

1. Beide Verbände verpflichten sich, bei voller Aufrechterhaltung ihrer Weltanschauung und unbeschadet des Rechtes der Werbung neuer Mitglieder in ihren Veröffentlichungen, Kundgebungen und Verhandlungen solche Formen anzuwenden, die jeden Versuch einer Diffamierung des Partners ausschließen.

2. Bei allen Verhandlungen mit Behörden unterbleibt jeder Versuch, den Vertragspartner zur Unterstellung unter den eigenen Verband zu bringen, wie auch die Tendenz des anderen Verbandes herabzusetzen.

3. Beide Verbandsleitungen verpflichten sich, ihre Unterorganisationen bezw. Vereinsleitungen zu veranlassen, auf Gemeindevorstände oder andere jüdische Behörden dahin einzuwirken, bei der Zuteilung von Vereinsräumen, Turnhallen oder Sportplätzen, falls sich keine gemeinschaftliche Benutzung ermöglichen läßt, paritätisch zu verfahren.

4. Die Führer beider Verbände verpflichten sich, auf die ihnen nahestehenden Organisationen dahin einzuwirken, daß auch diese sich bei der innerjüdischen Auseinandersetzung und im Auftreten nach außen solcher Formen bedienen, die der gesamtjüdischen Verantwortung in dieser Zeit entsprechen.

Zur Erinnerung an Josef Gotthelf

Am 17. Mai 1934 jährt sich der 30. Todestag des großen Philantropen Josef Gotthelf, geb. am 13. April 1826. Schon bei Lebzeiten hatte dieser hochherzige Menschenfreund viele große Summen für Bedürftige aller Kreise und Konfessionen gegeben. In seinem Testament hinterließ er der Breslauer Stadtgemeinde ein Kapital von 300 000 Mk. zur Errichtung einer „Gotthelfschen Stiftung" mit der Bestimmung, daß aus diesem Kapital nach Abfindung hilfsbedürftiger Verwandten Wohnhäuser zu errichten sind, in denen arbeitsunfähige, ordentliche Mitbürger ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses billige Wohnungen finden sollten. Der Synagogen-Gemeinde Breslau spendete dieser edle Helfer 200 000 Mk. zu dem gleichen Zwecke, außerdem noch 100 000 Mk., die für arme Studierende bestimmt waren. Die Stadt errichtete auf dem Grundstück Roonstr. 36/40, Ecke Kürassierstr., ein Stiftungshaus, die Synagogen-Gemeinde auf dem ehemaligen Baugelände Alsenstr. 93/95 ein Stiftungshaus. So hat Josef Gotthelf ungezählten Menschen Gutes erwiesen.

Ludwig Manasse.

Fünftes Konzert in der Neuen Synagoge

Das 5. Synagogenkonzert bestätigte aufs neue die künstlerischen Fähigkeiten des Jüdischen Kammerchors. Wenn auch hier und da noch nicht alles ganz ausgeglichen klingt, so konnte der Vortrag von Händels 100. Psalm doch durchaus überzeugen, woran die Solostimmen Lotte Glaser (Sopran), Käte Borowitsch (Alt), Günter Stern (Bariton) mit Erfolg Anteil hatten. Völlig befriedigte dagegen der mit begeisterndem Schwung hebräisch gesungene 150. Psalm von Lewandowski. Werner Sander hat den jungen Chor mit Sorgfalt und starker künstlerischer Entfaltung herangebildet, wofür ihm volle Anerkennung gebührt. Das Jüdische Kammerorchester spielte diesmal etwas farblos und schwach, was man besonders bei Boccherinis Cellokonzert B-Dur merkte. Jascha Bernstein, der langjährige Cellist des einheimischen Pozniak-Trios, der jetzt außerdem dem Boris Kroyt (Guarneri)-Quartett angehört, spielte dieses Konzert, dessen 3. Satz er eine eigene feinstilisierte Kadenz angefügt hatte, mit restloser Hingabe. Man bewundert bei Bernstein immer wieder — das gilt auch für die kleinen Stücke, die er mit Orgelbegleitung spielte — den Adel und die Reinheit des Tones, mit denen sich technische Vollendung und federnder Rhythmus verbinden. Herta Glückmann, die eben in Holland mit Erfolg konzertiert hat, verdient denselben Beifall, der ihr bei den bisherigen Konzerten in ihrer Heimatstadt Breslau zuteil wird: sie verbindet mit ihrer vorzüglich behandelten Altstimme einen Vortrag von hohem künstlerischem Reiz, der die Hörer fesselt; den stärksten Eindruck erzielte Mahlers „Ich bin der Welt abhanden gekommen". Erich Schäffer erwies sich als Begleiter und als Solist mit Mozarts F-moll-Fantasie „Für ein Orgelwerk in einer Uhr" erneut als feinsinniger Meister auf seinem künstlerisch wertvollen Instrument.

K. Schw.

Mitteilungen
des Breslauer Touren-Ruder-Club 09 E. V.

Bootshaus: Weidendamm 26
Geschäftsstelle bei Ehrenberg, Matthiasstraße 18. Telefon 45508.
Clubabende: Montag und Donnerstag.
Training, Ausbildung, sowie verabredete Fahrten täglich.

Ruderabteilung: (für Damen u. Herren)
Jeden Sonntag gemeinsame Ausfahrten. Teilnehmer müssen sich in der vorhergehenden Woche am schwarzen Brett eintragen.

Paddelabteilung:
Das vorschriftsmäßige Trikot (weißes Trikot schwarz eingefaßt mit gesticktem Clubabzeichen) ist auch für die Damen und Herren der Paddelabteilung obligatorisch. Auf Innehaltung dieser Vorschrift ist unbedingt zu achten.

Jugendabteilung:
Hier ist ebenfalls der Betrieb voll aufgenommen. Trainings- und Ausbildungstage sind ebenfalls festgelegt und im Clubhaus zu erfahren.

Rege Beteiligung ist Pflicht!
Die Neueingetretenen werden gebeten, sich zwecks Ausbildung pünktlich einzufinden, da bereits in den nächsten Wochen die größeren Ausfahrten für diese Ruderer erfolgen.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
18./19. Mai 19./20. „ 20./21. „ 22.—25. „	5. Siwan 6. „ 7. „ 8.—11. „	במדבר (ערב שבעות) } שבעות	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8,30; Ansprache 10; Schluß 20.31 Haftara והיה מספר Vorabend Mincha 20; Maariw 20.30 morgens 6.30, 8.30; Predigt 10 Vorabend 19.30 morgens 6.30, 7.30 u. 10.15*; Predigt und Seelengedenken 9 und 11; Schluß 20.35 *Beginnt mit Hallel morgens 6.30, abends 19.30	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; IV. B. M. 1,1—54; Hosea 2,1 **Wochenfest abends 19.45** **Vormittag 9; Predigt 10** 1. II. B. M. 19,1—20,25; 2. V. B. M. 16,9—12, Jesaja 6,1 **Wochenfest abends 19** **Vormittag 9; Predigt und Seelengedenkfeier 10**; Festausgang 20.35 1. V. B. M. 5,1—6,3; 2. V. B. M. 4,12—15; Jerem. 31,29 morgens 7, abends 19.15
25./26. Mai 27. Mai — 1. Juni	12. Siwan 13.–18. „	נשא	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 20.45 Haftara ויהי איש אחד morgens 6 30, abends 19.30	Freitag Abend 19 Vormittag 9,15; Sabbathausgang 20,45 IV. B. M. 4,21—5,4; Richter 13,2 morgens 7, abends 19.15
1./2. Juni 3.—8. „	19. Siwan 20.—25. „	בהעלתך	Vorabend 19,30 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 20.53 Haftara רני ושמחי morgens 6.30 abends 19.30	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.53 IV. B. M. 8,1—9,14; Secharja 2,14 morgens 7, abends 19.15
				An **jedem Dienstag 19.15 Uhr** findet in Verbindung mit dem Abendgottesdienst ein **Lehrvortrag** statt.

Aus dem Vereinsleben

Der Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28,
bittet uns um Aufnahme folgender Notiz:

Wir suchen Stellungen für Arbeitskräfte folgender Berufszweige: Kaufmännische Angestellte männl. und weibl. Sprechstundenhilfen, Laborantinnen, Röntgenassistentinnen, Wirtschafterinnen, Gelegenheitsarbeiter, Chauffeure, Bankangestellte und Handwerker, Kellner (auch für Gelegenheiten) Nachhilfslehrer und Lehrerinnen für jegliches Fach.

Arbeitskräfte für folgende Berufe werden gesucht:

Junge Kontoristinnen, jüngere perfekte Hausangestellte, kaufm. Lehrpersonal, ein Lehrling für das Friseurhandwerk, ein Lehrling für Bauglaserei, ein Lehrling zur Ausbildung als Steinmetz, und geprüftes und ungeprüftes Pflegepersonal.

Wir bitten um Angabe offener Handelsvertretungen für jüdische Vertreter aller Branchen.

Wir bitten, uns jede freie Stelle unverzüglich zu melden.

Jüdischer Schwimmverein, Breslau e. V.

Anschrift der Schriftführerin: Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Straße 89 (Tel. 54572).

1. Am Sonntag, den 3. Juni cr., findet unser erster diesjähriger Ausflug nach Obernigk-Ritschedorf, statt. Abfahrt Breslau Hauptbahnhof 7.56 Uhr. Rückfahrt ab Obernigk 19.32 Uhr. Für Radfahrer Treffpunkt 7 Uhr, pünktlich am Ring, Tankstelle. Nachzügler treffen uns ab 14 Uhr in der Badeanstalt Obernigk. Sonntagsfahrkarten bis Obernigk lösen.

2. Sonntag, den 1. Juli, Ausflug nach der Waldmühle Clarencranst. Abfahrt Breslau Odertor 8.10 Uhr, Rückfahrt ab Clarencranst 20.10 Uhr. Radfahrer Treffpunkt 7 Uhr am Ring, Tankstelle. Nachzügler treffen uns in der Waldmühle. Badetrikot (keine Dreieckhose) ist mitzubringen. Wir bitten um rege Beteiligung; Gäste herzl. willkommen.

3. Wir bitten um genaueste Beachtung der Mitteilungen am schwarzen Brett im Hallenschwimmbad.

Aufruf.

Seit dem letzten Donnerstag hat unser Schwimmbruder Hirschel die Leitung des Schwimmtrainings für Wettkampfschwimmer übernommen. Sportbruder Hirschel verfügt über eine große Erfahrung, sodaß alle diejenigen, die den Schwimmsport wettkampfmäßig betreiben wollen, im Jüdischen Schwimmverein hierzu Gelegenheit haben. Dazu kommt noch, daß es der Leitung gelungen ist, ein Bassin des Hallenschwimmbades über die bisherige eine Stunde hinaus auf eine weitere halbe Stunde für die Ausbildung der Wettkampfschwimmer zu erhalten. Wir hoffen, daß die jüdische Sportjugend Breslaus hiervon ausgiebigen Gebrauch machen wird.

„Verein Jüdischer Hand- und Kopfarbeiter E. V.“ Breslau. Büro: Sonnenstr. 25. Telefon: 29106.

Bürostunden nur für Mitglieder: Montag, Mittwoch, Freitag, 3—6 Uhr nachm., in dringenden Fällen täglich von 3—4 Uhr nachm., Rechtsauskunft wird in den Bürostunden erteilt. Versammlungen: Abteilung Gräbschen: jeden Dienstag nach dem 1., bei Kornhauser, Schweidnitzer Stadtgraben 9. Abteilung Westen: jeden Donnerstag nach dem 1., bei Gebr. Wolff, Westend-Ecke Anderssenstr. Abteilung Mitte: jeden Sonnabend nach dem 1., bei Blaczyk, Malergasse.

Zur Beachtung. Wir geben bekannt, daß auch nach dem Ausscheiden des Herrn Karl Schindler aus dem Vorstand, Rechtsauskünfte und Beratungen in unserem Büro weiterhin stattfinden.

Der Verein „Jüdisches Jugendheim“
bittet für seinen Kindergarten um Ueberlassung von guterhaltenen Liegestühlen. Schriftliche Meldungen erbeten an Frl. Hulda Kaim, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Gemeinschaft der Freunde jüdischer Kultur.

Am 3. Mai wurde die obenangeführte Gemeinschaft gegründet, deren Ziel es sein soll, die kulturellen Bestrebungen des Breslauer Jüdischen Bevölkerung als auch der in der Provinz zu fördern und organisatorisch zu verbinden und zusammenzufassen. 4 Fachgruppen sind vorgesehen, u. zwar: Theater, Musik, Literatur und Wissenschaft und bildende Kunst. Es sollen auch jüdische Künstler gefördert und unterstützt werden.

Zum Vorsitzenden wurde Herr Max Silberberg gewählt, der einen künstlerischen Beirat berief und zwar die Herren Arthur Fabisch, Architekt Hadda, Dr. Liegner, Dr. Löwenson, Rechtsanwalt Lux, Erich Maschler, Felix Perle, Georg Prinz und Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein. Schließlich wurden noch 2 Mitglieder des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde berufen.

Der vorliegenden Ausgabe ist ein Prospekt der ältesten deutschen Cigarettenfabrik „Monopol“, Dresden A, (seit 1875 im ausschl. Besitz der Familie Hurwitz) beigefügt.

In Düsseldorf fand kürzlich die diesjährige Vorstandssitzung der Zentralstelle für jüdische Pflegestellen- und Adoptionsvermittlung, Elberfeld unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Samuel, statt. Bei den Beratungen waren außer dem Arbeitsausschuß der Zentrale vertreten: der jüdische Frauenbund, der Rabbinerverband, die Zentralwohlfahrtsstelle, der Preußische Landesverband, das jüdische Wohlfahrtsamt Berlin, die Sammelvormundschaft, die Anstaltsleiter, außerdem ärztliche und juristische Sachverständige und einige Gäste.

Die Debatte über einige neue Gesetze nahm einen breiten Raum ein. So fand eine Aussprache statt über „das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, das sowohl in Bezug auf seine praktische Anwendung und Wirksamkeit in der offenen und geschlossenen Erziehungs- und Gefährdetenfürsorge als auch in seiner theoretischen Bedeutung im Hinblick auf das jüdische Religionsgesetz erörtert wurde. Es wurde beschlossen, einer Stelle im Reich alle Anträge, die für die Sterilisierung jüdischer Personen gestellt werden, zur Gewinnung eines Ueberblickes und zur eventl. Beratung zur Kenntnis zu bringen. Ferner wurde der Wunsch nach einer Stellungnahme der deutschen Rabbiner geäußert.

Dr. Margarete Berent referierte über das Gesetz „gegen Mißbrauch bei der Eheschließung und der Annahme an Kindes statt“ in seiner Beziehung zur Adoptionsvermittlung. Demzufolge sind Adoptionen zwischen Angehörigen verschiedener Rasse für die Zukunft unerwünscht, können jedoch rückwirkend auf Grund dieser Tatsache allein nicht angefochten werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß Adoptiveltern, die Kinder nichtdeutscher Staatsangehörigkeit adoptiert haben, für diese Pässe haben müssen, denn eine Adoption an sich ändert nicht die Staatsangehörigkeit des Kindes.

Neben gesetzlichen Maßnahmen wurden noch eine Reihe von Einzelfragen, die sich aus der Praxis der Adoptionsarbeit ergeben haben, besprochen. Einzeladoptionen ins Ausland, die Frage der Abfindung, die Weiterverfolgung des Schicksals adoptierter Kinder, die Frage der Adoption von Geschwistern usw.

Zum Pflegestellenwesen wurde vor allem die Frage der Krankenversicherung sowie die Schulung der Pflegemütter und Vertrauensfrauen beraten. Mit der Zentralwohlfahrtsstelle ist vereinbart worden, daß die Beschaffung von Pflegestellen im Ausland für Kinder bis zu 12 Jahren durch die Elberfelder Zentrale, für ältere Kinder durch die Zentralwohlfahrtsstelle erfolgen soll.

Es wurde davon Kenntnis gegeben, daß die geplante Erhebung über „Vorkommen und Schicksal unehelicher jüdischer Kinder“ inzwischen eingeleitet worden ist.

Ferner wurde beschlossen, im Titel der Zentrale die allgemeine Aufgabe des jüdischen Kinder- und Mutterschutzes stärker zum Ausdruck zu bringen.

Die Verhandlungen zeigten wiederum, welch' ernste und wichtige Aufgaben die Zentrale zu erfüllen hat. Alle Vertreter beteiligten sich mit wärmstem Interesse an den Beratungen und gaben aus ihrem reichen Schatz an Erfahrungen Anregungen für die weitere Arbeit.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Versicherungs-Vereins a. G. **„Die Hilfe“** zu Berlin hat am 30. April d. Js. stattgefunden. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich der Verein trotz der veränderten Verhältnisse im Jahre 1933 günstig entwickelt hat. Wenn auch durch Auswanderung usw. ein entsprechender Abgang an Mitgliedern zu verzeichnen ist, so hat der Eingang an Neuanträgen diesen Mitgliederverlust wieder vollständig ausgeglichen. In den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres ist bereits ein bedeutendes Ansteigen des Versicherungsbestandes festzustellen. Der „Hilfe“ ist es gelungen, sich in den zwei Jahren ihres Bestehens in weitesten jüdischen Kreisen gut einzuführen und sie konnte bei vielen eintretenden Versicherungsfällen helfend eingreifen. Der Verein war außerdem in der Lage, auf Grund der mit verschiedenen Landesverbänden, Gemeinden und Organisationen abgeschlossenen Empfehlungsverträge diesen Institutionen wesentliche Beträge für deren Wohlfahrtseinrichtungen zuzuführen.

Die heutige Zeit verlangt mehr denn je einen gewissen Schutz, so daß der Beitritt zum Verein, der unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung steht und bei einer ersten deutschen Versicherungs-Gesellschaft rückgedeckt ist, wohl empfohlen werden kann.

An Stelle der im Berichtsjahr ausgeschiedenen Herren des Beirats sind in denselben neu gewählt worden: Herr Felix Struck, Berlin, Herr Rabbiner Dr. Fuchs, Chemnitz.

Am 16. April d. J. wurde in Landeshut der neuhergestellte Sitzungssaal eingeweiht.

Der erste Vorsteher Schüftan begrüßte die Anwesenden. Dann hielt Herr Prediger Falkenstein die Weiherede, gedachte dabei verdienstvoller Männer der Gemeinde und schloß mit dem Wunsche, daß stets in diesem Raume Frieden und Eintracht herrschen möge.

Mit einem kleinen Imbiß wurde die eindrucksvolle Feier der Chewra Kadischa beendet.

An die Leser des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes"

Nach Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 13. Dezember 1933 in Ziffer 3 und 4 dürfen vom 1. April 1934 Zeitschriften **nicht mehr gratis geliefert werden.**

Die Synagogengemeinde Breslau und der Verlag Schatzky haben ein Übereinkommen getroffen, das nicht nur die Fortführung des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes" gewährleistet, sondern darüber hinaus einige grundlegende Verbesserungen anstrebt. Insbesondere wird die Zeitschrift künftig nicht mehr nur einmal monatlich, sondern **alle 14 Tage** erscheinen. Ferner wird sie in bezug **auf Inhalt und Ausstattung** eine den jetzigen Bedürfnissen entsprechende Bereicherung erfahren.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wurde ein Bezugspreis von RM. 1.80 für das ganze Jahr

das ist nur 45 Pfg. im Vierteljahr

festgesetzt.

Breslau, im April 1934.

Verlag
H. u. E. Schatzky

Der Vorstand der Synagogengemeinde Breslau

Obige Bekanntmachung war in der letzten Nummer des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes" als Sonderbeilage erschienen und gleichzeitig war um Überweisung des Betrages von 45 Pfg. gebeten worden.

Dieser Aufforderung ist von zahlreichen Empfängern erfreulicherweise bereits entsprochen worden. Es ist damit das große Interesse für das Gemeindeblatt und das jüdische Gemeindeleben zum Ausdruck gekommen. Durch die nunmehr **14tägige** Erscheinungsweise wird der Zusammenhang zwischen der Gemeinde und ihren Mitgliedern noch verstärkt werden.

Damit keine Unterbrechung in der Zustellung zu erfolgen braucht, bitten wir diejenigen Leser, welche die kleine Bezugsgebühr noch nicht überwiesen haben, die Zahlung unter Benutzung der Zahlkarte in der letzten Nummer **sofort** zu bewirken, und zwar

45 Pfg. für das Vierteljahr bei freier Zustellung;

oder überweisen Sie, sofern Sie dies vorziehen, der Einfachheit halber den ganzen **Jahresbetrag mit RM. 1.80** auf einmal.

Postscheck: **Breslau 29572 E. Schatzky**

Genaue Adresse nicht vergessen und vermerken:

Abonnement Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

II. Vierteljahr 1934 . . . . . RM. 0.45

oder 1. April 1934 bis 31. März 1935 „ 1.80

Verlag H. u. E. Schatzky, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7, Fernsprecher 24468, 24469



Bezugsquellen-Nachweis



כשר Bäckerei
unter Aufsicht der hiesig. Synagogengemeinde. — **Georg Schleimer,** Goldeneradegasse 5. Fil.: Höfchenstraße 74, im Haus der Humboldt-Apotheke. — Telefon 26964.

Bau-Kunst-Rep.-Glaserei
David Bley, Herdainstr. 65, Tel. 37244. Inh.: Glasermeister Hugo Spanier, — **100 jährige Tradition** — Preiswürdigkeit — Qualitätsarbeit Persönlich. Interesse. Tel. Priv. 35502.

Bau-Kunst-Rep.-Glaserei
✡ Bauglaserei **Lothar Russ,** Höfchenstr. 10, Telefon 83057. Glaserarbeiten, Fensterverkittung, Bildereinrahmung. Preiswert.

Baugeschäft
Architekt **Theodor Prinz,** Reuschestraße 47/48, Telefon 25280. Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten.

Baugeschäft
R. Rosenberg, Neue Adalbertstraße 136. — Fernsprecher 40098. Sämtliche Bauarbeiten sachgemäß und äußerst preiswert.

Bedachungsgeschäft
M. Appel, Klempner- u. Dachdeckermeister, Breslau, Moritzstraße 20, Telefon 32325. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Reparaturen, Instandhaltung im Abonnement.

Bedachungen
A. Weiß, Zimmerstr. 11. Tel. 24305. Dachdecker- und Klempnerarbeiten. Klosett- und Badeeinrichtungen. Beseitigung von Rohrbrüchen.

Bekleidung
L. Hamburger, Lombard- und Warenhaus, Gartenstraße 65, neben Capitol. Bekleidung speziell für Auswanderer. Berufskleidung. Bekannt billig.

Bettfedern
Lazar Sturm, Höfchenstr. 43. Billigste Preise bei größter Auswahl. Tägl. Reinigung: pro Pfund 25 Pf. Abholung und Zustellung frei Haus.

Buchführung
auch stundenweise, Bilanzen usw. übernimmt **S. Scheyer,** Augustastraße 1. Telefon 80416.

Bügel-Institut
„Rapid“, Inh. Ucko, Kronprinzenstraße 38, Tel. 33946. Für 1 Mark wird 1 Anzug oder Paletot aufgebügelt und gesäubert. Reparaturen sauber und billig. Abholung und Lieferung frei.

Chem. Reinigung u. Färberei
S. Stock Nchf. Inh. Doris Bermann Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatier- u. Waschanstalt. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Chemische Reinigung
Karl Unger, Viktoriastraße 75, reinigt auf chemischem Wege Decken und Wände unter Garantie wie neu.

Damen-Friseur
E. Schweitzer, Viktoriastraße 41, Telefon 81971. Dauerwellen, Färben, Blondieren, Wasserwellen, Frisieren.

Damenmoden
Leo Kocheles, Breslau, Sadowastr. 67, I. Telefon **31454.** Bekannt für gute und preisw. Maßanfertigung v. Kostümen, Mänteln sowie Stoff- u. Abendkleidern. Stoffe z. Verarb. werden angenommen.

Damenmoden
Julius Levinthal, Freiburgerstr. 2, I Eckhaus Museumplatz. Tel. 27392. Beste Maßanfertigung zu billigsten Preisen. Fertige Lagersachen besonders preiswert.

Damenmoden
Geschw. Rungstock, Inhaberin Charlotte Schein. Maß-Atelier eleganter Damen-Garderobe. Jetzt Neue Schweidnitzer Straße 11 Fernsprecher 32888

Dolmetscher
J. Breslauer, gerichtlich vereidigter Dolmetscher der polnischen Sprache für den Landgerichtsbezirk Breslau und Häuserverwalter, Goethestraße 24/26. — Telefon 30637.

Drogen
Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10, siehe ausführliches Angebot in gleicher Nummer dieser Zeitung.

Drogen, Photo, Gummiwaren
Central - Drogerie Hermann Salomon, Gartenstr. 97 am Hauptbahnhof. Tel. 27361

Drogerie
Charlotten - Drogerie, L. Rosenbaum, Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße — Telefon Nr. 84629. Drogen / Photo / Parfümerien Wasch- und Putzmittel.

Drogerie
Drogerie gegenüber der Elisabethkirche, Inh. Apoth. E. Riesenfeld, Nikolaistr. 78/79, 3. Haus v. Ring, Fernruf 23660. Reich. Lager i. Drogen, Farben, Seifen, Parfüm., Photo- u. all. Haushalts-Artik.

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel
Alles für Hausbesitz, Garten, Werkstatt, Haushalt. **Eisenhandlung Brandt,** Friedrich-Wilhelm-Str. 89, Tel. 28036.

Eisenwaren
Wirtschaftswaren — Gartengeräte, Werkzeuge — Luftschutzgeräte, **H. Brauer & Sohn,** Teichstr. 26, dicht an der Gartenstr., vor der Eisenbahnunterführung.

Eisenwaren
Arthur Lomnitz, Gartenstraße 22. Alles für Haus- und Grundbesitz, Mülleimer, Luftschutzgeräte Eisenwaren.

Elektrotechnik
Richard Gellert, Elektro-Meister. Licht — Kraft — Radio Gräbschenerstr. 39. Telefon 23521.

Elektrotechnik
Herbert Jesina, Steinstraße 11. Tel. 85474. Elektr. Licht- u. Klingel-Anlagen / Reparaturen / Radio.

Elektro-Werkstatt
Siegmund Hollaender, Friedrichstraße 15 Beseitigung sämtlicher Störungen an Lichtanlagen und Motoren, Umänderungen, Neuanlagen.

Fahrräder
Reparatur — Verkauf. Schnell — gut — billig **Ernst Fabisch,** Kaiser-Wilhelm-Straße 106.

Farben und Lacke
Oscar Cohn, Gartenstraße 26 gegenüber der Markthalle, Tel. 29789. Spezialhaus für Farben und Lacke

Fleischerei u. Wurstfabrik
✡ **Leopold Moschkowitz,** Fleischermeister. Tel. 28095. Hauptgeschäft: Goldeneradegasse 14. Filiale: Viktoriastraße 111a. Lieferung frei Haus.

Foto
Foto u. Funk, Neue Schweidnitzer Straße 13, Fernsprecher 33671 führt Kameras aller Markenfirmen. Foto-Arbeiten.

Friseur
Paul Scholtz, Steinstraße 11, Telefon 81357. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel.

Fußböden-Steinholz
Ratschinski & Co., Nikolaistraße Nr. 49/50. Fernsprecher Nr. 23223. Spezialität: Treppenbeläge.

Gardinen
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 17. Schlesiens größtes Spezialhaus für Gardinen und Teppiche.

Gardinen
Schneider & Wolf, Breslau 2, Gartenstraße 61, 1. Stock. Gardinen-Spezial-Geschäft.

Gardinen-Wäscherei
auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche; Kleider, Blusen. 35jähr. Erfahrung. Sachgem. u. preisw. Ausbesserungen Freie Abhol. u. Lieferung. **Frau Marie Schneider,** Brüderstr. 27 II. Tel. 27336.

Gasanlagen
nach dem neuen Teilzahlungssystem der Städt. Gaswerke, sowie Bade-, Wasch- und Klosettanlagen bill., gut u. schnell durch **Oscar Unikower,** Kronprinzenstraße 41, Telefon 39181.

Gelegenheitskäufe
Kochmann, Höfchenstr. 41 Tel 37942. Kaufe gegen Kasse: Möbel aller Art, Glas, Porzellan, Antiquitäten, Zinn, Silberleuchter u. Zuckerdosen, evtl. ganzen Haushalt.

Gummi-, Metallstempel
A. W. Riesenfeld, Ohlauer Str. 70. Siegelmarken und Schilder aller Art, fertigt schnell und billig.

Hausverwaltungen
Louis Grünberger, Büro für Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß- und Treuhandverwaltungen, Hohenzollernstraße Nr. 84. Fernsprecher Nr. 82580.

Herren-Wäsche
Friedländer, fertigt Ia Maßhemden unterhält ein reiches Lager fertiger Wäsche, Krag., Krawatten, Socken etc., billigste Preise. Oberhemden-Klinik, Junkernstraße 8, Tel. 57566.

Herrenausstattungen
B. Pfeiffer

Herrenausstattungen feinster Art Popeline-Hemd **4.75,** reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **39.50,** Ulster und Regen-Mäntel **48.—,** Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualität **130.—,** bietet in auserlesenem Geschmack **B. Pfeiffer,** Schweidnitz. Str. 27 gegenüb. d. Oper.

Kohle
Alfred Reichmann, Kohlenhandlung, Breslau 13, Höfchenstr. 89. Kohlen — Koks — Briketts Fernruf: 39463.

Kolonialwaren
Betty Weinberg, Gabitzstr. 5, Ecke Götzenstraße. Kolonialwaren, Lebensmittel, Weber-Kaffee. Spezialität: Landbrot. Lieferung frei Haus. Fernruf 35772

Konditorei
Wilhelm Kaiser, Moritzstraße 50, Tel. 37522, empfiehlt feinst. Haus- u. Tafelgebäck, bitt. Schokoladenkonf. etc. i. bekannt. Güte u. streng rituell Spez. Kais. Honigkuch. Lief. frei Haus

Konfitüren
M. Glaser, Gabitzstraße 1, an der Eisenbahnunterführung. Spezial-Konfitüren-Geschäft. Speise-Eis.

Lampen
Growald, Schloßohle 16, an der Dorotheengasse. Die billige Einkaufsquelle für Beleuchtungskörper jeder Art. Tel. 56498.

Lebensmittel
Leo Ascher, Viktoriastraße 121, Fernruf Nr. 39492. Kolonialwaren, Feinkost, Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Lieferung frei Haus. Rabattmarken (3%) auch auf Gemüse u. Obst

Lebensmittel
Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr. Ia Butter, Weber-Kaffee, Kakao, Tee, Waschartikel, Parfümerien billigst frei Haus. Telefon 84116.

Lebensmittel
Loszynski, Gartenstraße 49 neben Liebich — Siehe ausführliche Anzeige in dieser Zeitung.

Lebensmittel
Ida Sander, Höfchenstraße 103. Kolonialwaren, Obst, Spez.: Hirschlik-Brot und Gebäck, Hox-, Bahlsen-Kekse, Schokoladen. — Tel. 39980. Zustellung frei Haus.

Lebensmittel
Jacob Sperber Nachf., Inh.: Recha Spitz, Gartenstraße 40. Südfrüchte, Obst, Frischgemüse, Feinkost, Kolonialwaren. Tel. 26325, nach Geschäftsschluß: 37661. Lieferung frei Haus.

Lederwaren
Nelken, Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstraße. — Reisekoffer, Handtaschen, gut und billig. Prakt. Geschenke f. Konfirmationen.

Bis zu 1000 Reichsmark für eine einzige gute Idee!



Sachsengold-Raucher haben das Wort!

Ein Preisausschreiben? – Ja und nein…

Wettbewerbe und Preisausschreiben haben einen Nachteil: tausende von Teilnehmern gehen leer aus, obwohl sie sich doch alle Mühe gegeben haben.

Wir setzen nicht eine bestimmte Anzahl von Preisen aus, keinen ersten, zweiten und letzten — auch keine Trostpreise. Alles, was an wirklich guten Ideen eingereicht und von uns angenommen wird, honorieren wir.

Unsere Aufforderung geht dahin: So, als säßen wir alle gemütlich beisammen, Sachsengoldraucher, Tabakmeister und Geschäftsleitung, sollen sich einmal die Raucher zum Wort melden, die sich besonders eingehend mit der Sachsengold befaßt haben. Welche Maßnahmen würden Sie, lieber Leser, wenn Sie einen verantwortlichen Posten bei uns hätten, vorschlagen, um eine Zigarette von solch ausgezeichneten Eigenschaften so volkstümlich zu machen, wie die Sachsengold als Erzeugnis hervorragender deutscher Wertarbeit es zweifelsohne verdient? Darüber denken Sie doch einmal gründlich nach und teilen Sie uns das Ergebnis Ihres Nachdenkens schriftlich mit!

Wer hat die gute Idee? Oft entspringt sie einem Zufall, oft regem Gedankenaustausch im Freundeskreis, am Stammtisch. Jeder kann sie finden. Dann werden wenige Worte genügen, sie zu schildern. Auf den Stil kommt's dabei gar nicht an. Was sich aus der Idee machen läßt — das allein ist entscheidend für die Bewertung.

Wir zahlen für brauchbare Anregungen Honorare von 50 Reichsmark aufwärts bis zu 1000 Reichsmark und werden an dieser Stelle Rechenschaft ablegen über die ausgezahlten Honorare. Deren Bewertung bleibt uns überlassen und ist in jedem Falle unanfechtbar. Die angekauften Anregungen gehen mit allen Verwendungsrechten in unseren Besitz über. Niemand wird angesichts des Alters und des Ansehens unserer Firma (gegründet 1875) irgendwelchen Ideenmißbrauch durch uns befürchten.

Letzter Einsendungstermin: 31. Mai 1934. Öffentliche Bekanntgabe des Ergebnisses: 17. Juni 1934.

Einsendungen nur schriftlich mit dem Vermerk „Sachsengold-Idee" auf dem Umschlag an die

Direktion d. Cigarettenfabrik Monopol, Dresden-A.

Im Namen derjenigen, deren Ideen wir erwerben, überweisen wir, über die zur Auszahlung gelangenden Honorare hinaus den Betrag von 300 Reichsmark für die »Altersspende des Reichsstatthalters von Sachsen«.

כשר Bäckerei
unter Aufsicht der hiesig
gemeinde. — **Georg**
Goldeneradegasse 5, F
straße 74, im Haus de
Apotheke. — Telefon 26

Bau-Kunst-Rep.-
David Bley, Herdainstr.
Inh.: Glasermeister H
— **100 jährige Tra**
Preiswürdigkeit — Qu
Persönlich. Interesse. Te

Bau-Kunst-Rep.-
Bauglaserei **Lo**
Höfchenstr. 10, T
Glaserarbeit
Fensterverkittur
einrahmung. Preisw

Baugeschäft
Architekt **Theodo**
Reuschestraße 47/48, Te
Ausführung sämtlicher
schlagenden Arbeiten.

Baugeschäft
R. Rosenberg, Ne
straße 136. — Fernspr
Sämtliche Bauarbeiten
und äußerst preiswert.

Bedachungsgeschä
M. Appel, Klempner- u. I
meister, Breslau, Mori
Telefon 323 25. Dachde
Klempnerarbeiten, I
Instandhaltung im A

Bedachungen
A. Weiß, Zimmerstr. 11.
Dachdecker- und Klemp
Klosett- und Badeein
Beseitigung von Rohrbr

Bekleidung
L. Hamburger, Lo
Warenhaus, Gartenstraß
Capitol. Bekleidung s
Auswanderer. Berufs
Bekannt billig.

Bettfedern
Lazar Sturm, Hö
Billigste Preise bei
wahl. Tägl. Reinigung:
25 Pf. Abholung und
frei Haus.

Buchführung
auch stundenweise, Bi
übernimmt **S. Scheye**
straße 1. Telefon 80416

Bügel-Institut
„Rapid“, Inh. Ucko, F
straße 38, Tel. 339 46. Für
1 Anzug oder Paletot auf
gesäubert. Reparaturen
billig. Abholung und Li

Chem. Reinigung
S. Stock Nchf. Inh. D
Schuhbrücke 55, Tel. 573
u. Waschanstalt. Annahm
u. chem. Reinigung. Frei
Lieferung. Schnell, gut,

Chemische Reinig
Karl Unger, Viktor
reinigt auf chemis
Decken und Wä
Garantie wie neu.

Damen-Friseur
E. Schweitzer, Vikt
Telefon 819 71. Dau
Färben, Blondiere
wellen, Frisieren.

Lederwar
Geschw.
straße 85
Schuhbrüc
niedrigs

Leihhaus
Lachmann
Gold, Si
len. —
Beleihu

Liköre
Siegbert
Straße 19.
Spirituos

Liköre, F
Reichman
neben Hutl
Weine

Linoleum
Lieferung
besserung.
bereitwillig
Höfchenstra

Malergesc
Siegm. Co
Fernsprech

Malergesc
Martin H
Breslau
Malergeschä

Malergesc
Karl Unger
Ausführung
geschmac

Maßschnei
für Herren-
Breslau, I
Nummer 265

Maßschnei
L. Sonnens
Breslau,
Telefon 5181

Mastgeflüg
E. Kretschmer, G
liefert frei Haus
koscher mit ane
Stopfgänse, Ent
teile, rohes unc

Möbel
Zimmere
Küchen / Ergä
anfertigungen
S. Brandt &
Jedermann

Modesalon
Grünberg, (
Eingang Neudo
Maßanferti
neuesten
eigenen Ate
gemäß niedr



Bezugsquellen-Nachweis



Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Bürodirektor Glaser, Breslau. Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Breslau. Lohndruck: Th. Schatzky A.-G. D.-A. I/1934 7900 Expl.